Pilze an Quittenästen. Von Stefan Schulzer von Muggenburg. Mit einer Tafel. (Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien. XXI. 1871.)

(Fortsetzung.)

22. *Amphisphaeria quinquespora obtecta*. Gesellig als kleine Pusteln mit einem weissen Pünktchen in der Mitte — dem vortretenden Inhalte — an berindeten Zweigen zwischen *Tubercularia vulgaris* und anderen letztere hier begleitenden Pilzen angetroffen. Die dicken, hornartigen, etwas gedrückt-kugeligen oder fast eiförmigen, grosszelligen, schwarzen, $\frac{1}{7}$ — $\frac{1}{6}$ “ breiten Pyrenien entstehen unter der Epidermis, sprengen diese und treten mit dem Scheitel hervor. Anfangs Februar bestand der weisse Kern aus hyalinen, grossen, ineinander greifenden Zellen und das Entstehen, natürlich noch sporenloser, beinahe kolbiger, kleiner Schläuche begann eben. Zur Weiterentwicklung ward der Zweig ins Freie gestellt. In der ersten Hälfte des Mai war der Kern unverändert weiss, Paraphysen vorhanden, aber zu einer fast untrennbaren zelligen Masse verwachsen. Geling es, Theile davon abzuschneiden, so sah man, dass sie aus oblongen, rosenkranzförmig verbundenen Gliedern bestanden, die sich in einigen Pyrenien sogar zur ovalen, in der Mitte getheilten, hyalinen Sporenform von 0.008mm. Länge ausbildeten, in diesem Falle leicht in Glieder zerfielen und so eine zweite Fructification darstellten. Die übrigens wenig zahlreichen Schläuche waren nun cylindrisch und führten constant fünf ovale, bräunlichgelbe, 0.02—0.022mm. lange, in der Mitte getheilte, mitunter auch etwas gekerbte, nach der Lage im Schlauche indessen auch fast kugelig und unseptirt aussehende Sporen. Obschon die grossen Zellen des Pyreniums sich an der ganzen Innenwand als hyaline Bekleidung fortsetzen, so entstehen Schläuche und Paraphysen doch nur an der Basis.

23. *Pleospora Cydoniae*. Gesellig, ja wohl auch zu zweien verwachsen, anfangs Februar sowohl an noch berindeten Stellen angetroffen, als auch an solchen, wo die Rinde bereits abgefallen war. Die Pyrenien sind im ersteren Falle ganz im Baste eingesenkt und bilden, ohne hervorzubrechen, sehr wenig wahrnehmbare, flache in der Mitte fein durchbohrte Pusteln; oder sie sitzen im letzteren am Holze auf und werden nach dem successiven Abfallen der Rinde ganz frei. Das Pyrenium ist schwarz, hornartig, je nach der Art des Vorkommens dünner oder dicker, sphäroidisch, später am Scheitel etwas erhaben, $\frac{1}{2}$ “ breit, mit blaulichweissem, zuletzt braunem Kerne, welcher aus der überall vorhandenen, hyalinen, zelligen Bekleidung, und der

bloss an der Basis entspringenden, somit aufrecht stehenden Fructification besteht. Die grossen, 5—8sporigen Schläuche sind anfangs keulenförmig, später cylindrisch am Fusse kurzverdünnt; die Paraphysen überragen die Schläuche, sind an einander geschlossen, oben fast knorrig-verbogen und verflochten, wesshalb sie ästig aussehen; ob dieses wirklich der Fall ist, gelang nicht zu constatiren. Die Sporen sind anfänglich stumpf-oval, in der Mitte getheilt und etwas gekerbt, 0.041—0.046mm. lang, durchschnittlich 0.018mm. dick, unterm Mikroskope gelb und durchscheinend, beide Fächer mit grossen Plasmakügelchen gefüllt; dann bilden sich beiderseits der starken Mittelwand drei, später immer mehr weit zartere Quer-Septa, die hierdurch entstandenen Abtheilungen erhalten in der Längenrichtung der Spore, welche dabei an beiden Enden sich etwas zuspitzt, neue Wände, bis das Ganze vielfächerig wird. Im Nachreifen verdünnt sich die Spore bis auf 0.012mm., wodurch sie eine fast spindelförmige Gestalt erhält, und wird nicht bloss dunkel-schwarzbraun, sondern auch so undurchsichtig, dass man keine Septa mehr ausnimmt; nur beide Spitzen bleiben durchsichtig. Ueberhaupt sind diese vom Beginn ihrer Bildung immer heller als die übrigen Theile. Im Schlauche liegen die Sporen bald staffelförmig, bald ohne besondere Anordnung.

24. *Synsphaeria parallela* Fr. (Sphaeria.) Anfangs Februar gesellig, ja mitunter an einander anstossend mit dem vorigen Pilze und mit Melogramma Nr. 26 gefunden. Im Baste entstehend und ganz hervorbrechend. Das um diese Zeit aussen und innen schwarze Stroma ist unbedeutend, manchmal nur den kleinen Raum zwischen den zu $\frac{1}{2}$ bis etwas über 2^{'''} langen Räschen verwachsenen Pyrenien ausfüllend. Im Räschen sind die Pyrenien nicht kreisständig, sondern liegen gewissermassen in Linien neben einander; daher der Name. Erstere bestehen aus 3—11 Pyrenien und haben keine bestimmte Form, indem sie zuweilen fast rundlich, weit öfter aber in die Länge gedehnt erscheinen. Häufig sieht man die Pyrenien auch einzeln. Sie sind schwarz, feinwarzig, fest, grosszellig, $\frac{1}{16}$ — $\frac{1}{5}$ ''' breit, kugelig oder eiförmig, im Alter schalförmig eingesunken, und haben eine feine runde Mündung, zu welcher bei erfolgter Reife der weissliche Inhalt herausgestossen wird. Obschon die ganze Innenwand mit einer hyalinen Zellenschicht bekleidet ist, so entspringt die Fructification doch nur an der Basis und den nächsten Theilen der Seitenwände, und bildet, fest cohärirend, einen weisslichen gallertartigen Kern. Die Schläuche sind kolbenförmig, ab-

wärts fadenförmig verdünnt, vielsporig, die Sporen nicht zählbar. Ihr oberer Theil bricht leicht vom stielförmigen unteren ab. Die Paraphysen sind einfach, länger als die Schläuche, und fadenförmig. Die Sporen sind cylindrisch, sanft gebogen, hyalin und führen drei Sporidien, eine in der Mitte, die beiden anderen in den äussersten Enden, welche sich selbst bei ziemlich namhafter Vergrößerung als drei dunkle Punkte darstellen. Ihre Länge beträgt durchschnittlich 0.014 und die Dicke fast 0.003mm.

(Fortsetzung folgt.)

Eingegangene neue Literatur.

Auf Rechnung der k. Ungarischen Akademie der Wissenschaften zu Pesth erscheint jetzt von dem Herrn Pf. Kalchbrenner ein Pilzwerk in gr. Folioformat, welches die zahlreichen vom Verfasser und von Herrn Schulzer von Muggenburg entdeckten neuen Hymenomyceten in colorirten Abbildungen enthält.

Durch die grosse Freundlichkeit des Verfassers, meines geliebten langjährigen Freundes, sind mir die ersten 10 Probetafeln zur Ansicht mitgetheilt worden. Ich kann nicht unterlassen, die Mycologen auf dies Prachtwerk aufmerksam zu machen und verzeichne hier zugleich die auf diesen 10 Tafeln dargestellten Pilze:

1) Agaricus (Amanita) aureola Kalchbr., 2) Ag. (A.) cygnea Schulzer, 3) Ag. (Lepiota) nympharum Kalchbr., 4) Ag. (Lep.) Schulzeri Kalchbr., 5) Ag. (Tricholoma) macrocephalus Schulzer, 6) Ag. (Trich.) psammopus Kalchbr., 7) Ag. (Trich.) arcyrus Kalchbr., 8) Ag. (Trich.) centurio Kalchbr., 9) Ag. (Trich.) tumulosus Kalchbr., 10) Ag. (Clitocybe) trullaeformis Fr., 11) Ag. (Collybia) atramentosus Kalchbr., 12) Ag. (Coll.) plumipes Kalchbr., 13) Ag. (Coll.) rancidus Fr., 14) Ag. (Mycena) caesiellus Kalchbr., 15) Ag. (Omphalia) cyanophyllus Fr., 16) Ag. (Omphalia) reclinis Fr., 17) Ag. (Pleurotus) sapidus Schulzer, 18) Ag. (Pleur.) pardalis Schulzer, 19) Ag. (Pleur.) superbiens Schulzer, 20) Ag. (Annularia) Fenzlii Schulzer, 21) Ag. (Pluteus) patricius Schulzer.

Die Ausführung lässt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Einen speciellen Wunsch kann ich jedoch nicht unterdrücken: mein werthester Freund möchte die Sporen und Cystiden (Pollinarien) bei den folgenden Tafeln berücksich-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hedwigia](#)

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: [11_1872](#)

Autor(en)/Author(s): Schulzer Stefan

Artikel/Article: [Pilze an Quittenästen. 188-190](#)